

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die 5 gepaltene Nonpareille
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Remberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 68

Schmiedeberg, Sonnabend den 24. August

1895

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Grundstücksbesitzer resp. Pächter werden hierdurch aufgefordert, die an und in ihren Grundstücken in der Gemarkung Schmiedeberg gelegenen Gräben spätestens bis zum 1. September gründlich zu räumen und soweit möglich ordnungsmäßig zu heben.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Revision abgehalten und das Fehlende auf Kosten der Säumnigen ausgeführt werden.

Schmiedeberg, den 2. Juli 1895
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 24. ds. Mts.
von Abends 8 Uhr ab

findet im Malsch'schen Hotel

Reunion

statt. Die Kurgäste haben freien Zutritt und sind durch ihre Saisonkarten legitimirt. Im Uebrigen wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfennigen pro Person erhoben.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein Schmiedeberg, den 20. August 1895.

Die Badeverwaltung.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.
11 Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedtke.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Jmmeler.
Getauft: am 18. August Emil Otto Seiblich hier.
Beerdigt: am 21. August mit Geläut und Segen der Kammerer a. D. Friedrich August Schneider 91

Jahre alt, am 22. August mit Geläut und Segen der Maurer Gottfried Wittig 73 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

11. Sonntag nach Trinitatis
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Diakonus Lange.
Nachm. 2 Uhr Missionspredigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Nachm. 4 Uhr in der 1. Knabenklasse Unterredung mit den Jünglingen: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Papstwahl.

Montag den 26. August.
Vorm. 9 Uhr Erntepredigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Getauft: am 18. August Richard Arens Preßsch.

Es übertrifft in Geschmack und Geruch der Holländ. Rauchtabac v. D. Becker in Seesen a. S. alle ähnl. Fabrik. 10 Pfd. lose i. Beut. fco. 8 Mk.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 23. August.

* In der am 22. August abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung von einigen Niederlassungsgesühen Kenntniß genommen. Herr Bürgermeister Voehel bemerkte hierzu, daß, wie dies auch in anderen Städten der Fall ist, die Niederlassungsgesühe, in denen doch die Personalien der Gesuchsteller verzeichnet stehen, in geheimer Sitzung erwidert werden müßten. Der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Hage, erwidert, daß bei derartigen Kenntnisaufnahmen nur die Namen zu Verlesung gelangen. — Bezüglich des Gesühes des Margarethenvereins um eine Beihilfe, bewilligte die Versammlung 50 Mk. — 500 Mk. werden sodann zu der am Sonntag stattfindenden 25-jähr. Erinnerungsfeier bewilligt. Herr Winkler wünscht, daß in Anbetracht der großen Sterblichkeit unter den Kindern, in dieser Jahre von einem Kinderfeste, wodurch so viele Eltern nur schmerzlich berührt würden, abgesehen werde. Herr Bürgermeister Voehel erwidert, daß man, wenn man von diesem Standpunkte ausginge, überhaupt kein Kinderfest mehr arrangieren könnte; denn der Schmerz um die verlorenen Kinder würde auch in späteren Jahren bei derartigen Gelegenheiten unermindert wiederkehren. Die Sterblichkeit unter den Kindern sei aber gar nicht epidemisch gewesen, die Nachrichten hierüber seien unwarhr oder doch aufgekauft. In Taubitz wären bis zum 20. August 25 Erkrankungen, in dessen nur 5 Todesfälle angemeldet worden; die Krankheit sei wie ein heftiger Arzt verständig, im Erlöschen. Die große Mitleid bei den Kindern in der Schule käme nur daher, weil sämmtliche Kinder, welche in einem Hause wohnen in dem ein Kind krank darniederliege vom Schulbesuch dispensirt würden. Sollte sich indessen wider Erwarten die Krankheit heftigen, verständlich von einem Kinderfeste Abstand genommen. Die Feier am Sonntag solle aber auch kein ausgesprochenes Kinderfest, sondern eine nationale Feier sein, an welcher Jung und Alt theilnimmt. In allen deutschen Gauen rüstet man sich diesen Taghin besonders hervorragender feierlicher Weise zu begehen und da dürfte sich auch Schmiedeberg nicht zurückziehen. — Ein Besuch des Gemeinde-Kirchenrates betreffend die Auffrischung des Bürgermeisters Kranich'schen Grabdenkmals auf dem Kirchhofe wird dahin erledigt, daß unter sachverständiger Aufsicht die Renovierung vorgenommen und die Kosten von ungefähr 20 Mark aus der Kammereinnahme gedeckt werden sollen. — Bei Verlesung der Vorlage „Derabsetzung des Sparfassenzinsfußes“, welche letztere seitens des Kgl. Landrathes mit entsprechender Motivierung allen seitens des beständigen Sparfassen zugewandt ist, theilt Herr Bürgermeister Voehel mit, daß durch die Anhebung von ungeheuren Summen in Staatslösen und anderen Kassen, wie z. B. bei der „Alters- und Invaliditätsversicherung“, diese Kassen darauf angewiesen seien, um ihr Geld nur einigermaßen zinsbringend anzulegen, dieses zu sehr geringem Zinsfuß auszuleihen; da dieses durch entfallende aber allen anderen Kasseninstituten eine Concurrenz und auch unsere Sparkasse würde in Mitleidenenschaft gezogen, wenn der Zinsfuß nicht herabgesetzt wird, zu befürchten sei, daß schon in nächster Zeit 120000 Mark Hypothekenzinsgelder zurückgezahlt würden. Um den gegenwärtig auf dem Geldmarkte herrschenden Verhältnissen gerecht zu werden, müsse der Zinsfuß bei Darlehen erkannt aber der Bezirksauschuß dem Lehrer den geforderten auf 3 1/2 % und bei Einlagen auf 3 % ermäßigt werden. Das Pachtantheil zu. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich ebenfalls für diesen rückgewiesen. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich ebenfalls für diesen, Beschluß. — Eine noch in letzter Stunde eingegangene Bürgermeisters Voehel, welche letztere vom Magistrat beschloßen worden

war, kommt sodannoch zur Verhandlung und wird seitens der Versammlung dem Magistratsbeschlusse einstimmig zugestimmt. Vorstehende Vorlage war mit der Motivierung eingereicht worden, daß zu der demnächst für unseren Ort stattfindenden Kreislagssabgeordnetenwahl nur diejenigen wählbar sind, welche das Bürgerrecht erworben haben. Das Bürgerrecht erwirbt nun nach dem Gesetz jeder selbstständige Preuze unter gewissen Bedingungen nach Jahresfrist, doch kann dasselbe auch schon früher verliehen werden. — Auf die Frage des Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Hage ob jemand noch eine Frage oder Antrag zu stellen habe, weist Herr D. Schneider darauf hin, daß schon mehrfach von ihm die Beistimmung einiger an der Maths-Centennialmalge sich geltend machenden Wünsche gewünscht und von der Versammlung diesem Wunsche auch beigegeben worden, bis heute in dieser Angelegenheit aber noch nichts geschehen sei. Der Herr Bürgermeister erklärt das Weitere in dieser Sache veranlassen zu wollen. — Von Herrn Saul wird auf die Reparaturbedürftigkeit des Commandanturgebäudes hingewiesen und wird die Erledigung dieser Angelegenheit der Baucommission übergeben. Hiermit wird die Sitzung geschlossen.

— Nicht genug kann darauf gewarnt werden, rohes Jungewaschenes Obst zu verzehren. Untersuchungen seitens namhafter Aerzte haben wiederholt ergeben, daß durch den Genuß des unreinigten Obstes Krankheiten aller Art übertragen worden sind. Gelegentlich einer solchen Untersuchung konnte ein Arzt feststellen, daß das Wasser, mit dem er schwach mit Staub bedeckte Trauben abgewaschen hatte, von Insektenlarven geradezu wimmelte. Von drei mit diesem Wasser irrigirte Weiröhren, welche zu diesem Versuch dienten, gingen zwei an der Schwindsucht zu Grunde. Ganz abgesehen von der Reinlichkeit, muß einem der Genuß frischen Obstes verweigert werden, wenn man bedenkt, daß sich der Straßenstaub auf dem Obste ablagert, und dieser enthält doch sicher eine Menge von menschlichen und thierischen Abfallstoffen.

— Es dürfte gerade jetzt an der Zeit sein, auf eine Bestimmung hinzuweisen, welche aus den Zeiten des großen Krieges stammend, jetzt nicht mehr allgemein beachtet wird, nämlich die Cabinetsordre betreffend die Abgabe der Kriegsdenkmünzen Verstorbenen an die heimathlichen Kirchen. Diese Bestimmung ist erlassen worden, um den Kämpfern des großen Krieges nach ihrem Tode ein Denkmal in den Kirchen zu setzen, und zwar dadurch, daß die Kriegsdenkmünzen Verstorbenen an besonderen Ehrenstufen unter Bezeichnung des ehemaligen Inhabers aufbewahrt werden.

— Die diesjährige Pilgerzente in unserer Gegend ist zu den Vorjahren eine kaum nennenswerthe zu nennen. Steinpilze und Champignons, die hiesig in reichlicher Menge vorhanden waren, sind fast gänzlich zu finden; selbst die Selbtinge stehen sehr dürftig. Es ist dies für unsere ärmeren Einwohner, welche sich durch das Pilzsuchen einen lohnenden Verdienst erwerben, ein Verlust. Auch für die armen Heidebeerjämmler fällt in diesem Sommer recht wenig ab.

— Gemeindejagd-Pachtgelder. Ein Lehrer erhob gegen die Vertheilung der Pachtgelder von der Gemeindejagd Einspruch und verlangte, daß der auf die Schulländerei entfallende Antheil ihm als dem Nießbraucher zugebilligt werde. Der Kreisauschuß hat sich dem Antrag als ungründet zurück; auf Berufung dem Lehrer den geforderten Antheil zu. Die von dem Gemeindevorsteher gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wurde vom Oberverwaltungsgericht zu rückgewiesen.

Trotz der steigenden Preise empfehle noch sehr billig: **Sendenbarched** in allen Qualitäten 25—40 Pfg., ferner **Barshend** zu Kleibern u. Unterleibern. **Heinrich Ziegler.**

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
Sofort trocknend u. geruchlos
von Jedermann leicht anwendbar.
Allein ächt: Schmiedeberg (Halle)
F. A. Mendel.

Tapeten!
Naturtappeten von 10 Pfg. an
Zetteltappeten „ 30 „ „
Goldtappeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Frisch ausgefärbter reiner **Bienenhonig**
ist zu haben in Preßsch bei **Rehmann (Schloß).**



Vor fünfundsanzig Jahren.

In der laufenden Woche knüpfen die Kriegs-erinnerungen nicht an große, markante Ereignisse an; es galt, nachdem Bazaine in Metz eingeschlossen war, schließlich auch Mac Mahon von der Straße nach Paris abzubringen und es ihm unmöglich zu machen, daß er Bazaine zu Hilfe komme. Da gab es denn für unsere Braven Truppen viele anstrengende Gewaltmärsche.

Zur Umfassung von Metz blieben die erste und zweite Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl zurück, zu denen später noch aus den Rheinsektionen die Landwehr-Division Nummer und bald auch von der Küsten-Armee die 17. Division herangezogen wurden. Der Kronprinz Albert von Sachsen (der heutige König) erhielt das Oberkommando über eine neu gebildete vierte (Maas-) Armee, die aus dem Gardekorps, dem 4. und 12. Armeekorps und 2 Kavallerie-Divisionen zusammenge-
setzt wurde.

Diese neue Armee war bestimmt, gemeinsam mit der unter Befehl des Kronprinzen Friedrich stehenden dritten Armee, die inzwischen über Nancy die Moselle erreicht hatte, unter Oberleitung des Königs Wilhelm den weiteren Vormarsch in das Innere Frankreichs vorzunehmen. Man glaubte den Feind bei Chalons zu treffen, wo sich das in früheren Zeiten so oft genannte befestigte Lager befand. Durch die Kavallerie-Divisionen, die der Infanterie immer um mehrere Tagereisen voraus waren, die Bewegung der eigenen Truppen deckten und die des Feindes beobachteten, erhielt das Hauptquartier des Königs am 23. August die Nachricht, daß Mac Mahon das Lager von Chalons geräumt habe, nicht aber etwa, was sich auf das bedrohte Paris zurückziehen, sondern um nach Norden zu gehen. Die Absicht dieser Bewegung der Franzosen wurde deutscherseits sofort richtig erkannt. Infolgedessen machte die dritte Armee eine große Rechtsablenkung und richtete ihre bisher nach Westen geführte Front gegen Norden.

Inzwischen hatte Napoleon den Oberbefehl abgegeben, blieb aber bei der Armee, weil die Regimentsfähigkeit, die ganze Kaiserherrlichkeit würde sofort in die Brüche gehen, wenn der besiegte Imperator nach Paris zurückkehrte. Mac Mahon zählte einschließlichs eines schnell gebildeten neuen Korps immer noch 180 000 Mann und diese sollten nochmals aus Spiel gesetzt werden, um den Kaiserthron durch einen Sieg zu retten. Der famose Kriegsminister Pallao, berichtigte durch seine Abänderung des scheinlichen Sommerpalastes bei Peking, erhielt Mac Mahon den Befehl, durch einen Marsch in der rechten Flanke der vorrückenden deutschen Armee etwa bei Diedenhofen eine Vereinigung mit Bazaine zu bewerkstelligen, der gleichzeitig Befehl erhielt, zu diesem Zwecke aus Metz herauszubringen. Am 21. August begann Mac Mahon diesen verzweifelten Marsch, der allenfalls dann hätte Aussicht auf Erfolg bieten können, wenn er mit Energie und Vertrauen ausgeführt worden wäre. Weidlich fehlte natürlich den französischen Generalen; verzweifelt war die Bewegung auch deshalb, weil im Falle ihres Mislingens der Weg nach Paris für den Feind frei war.

Durch die genial durchgeführte schnelle Frontveränderung der Armee des Kronprinzen wurde der Plan Pallao's und Mac Mahon's durchkreuzt. Diese präzise Rechtsablenkung, ein strategisches Meisterstück Moltkes, bereitete die Katastrophe von Sedan vor.

Inzwischen hatten die Deutschen auch eine energische Belagerung Straßburgs unternommen. Am 21. August erließ der tapfere Kommandant von Straßburg, General Uhrich, den Befehl, daß alle Häuser und Gärten südlich der Stadt, zwischen dem Glacis und dem Damm der

Eisenbahn, zu räumen seien. Innerhalb 48 Stunden mußte die Räumung vollzogen sein. Gemäß diesem Befehl zogen zwei Tage lang Hüge mit Möbeln und Hausgeräten aller Art durch das Thor in die Stadt, dann mühten Feuer und Kanonen das Zerförernswert vollbringen. Schöne neue Häuser, herrliche Gärten, Gehäusche, Alleen, Baumgruppen wurden zerstört und alles dem Erdboden gleich gemacht. Am demselben Tage wurde die Benutzung des außerhalb der Stadt gelegenen Festschloßes unterjagt und dafür im botanischen Garten ein provisorischer Frieschhof errichtet; es wurden große Gruben gegraben und darin während der ganzen Dauer der Belagerung ein Sarg neben dem andern verfertigt; sie liegen alle nebeneinander, Reiche und Arme, Greise und Kinder, Offiziere und Soldaten. Ein einfaches Kreuz mit einem Namen bezeichnet die Stelle eines jeden Sarges. Dieses Totenfeld entfällt größtenteils die Geschichte des heldenmütigen Widerstandes der Stadt Straßburg; jedes seiner Kreuze bezeichnet ein Drama.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hatte dem Großherzog von Hessen zum Jahrestage von Gravelotte, an dem die heftigste Division ruhmvollem Anteil genommen hatte, ein Glückwunschtelegramm geschickt, das der Großherzog mit folgender Depesche beantwortete: „Eurer Majestät waren Worte der Anerkennung der Tapferkeit meiner braven Helden, die sich vor 25 Jahren in diesen nie zu vergeßenen Tagen bewiesen, haben mich als ihren Landesherren tief gerührt. Im Namen der heilighen Kaiserer und meines ganzen Volkes spreche ich den innigen Dank aus, der alle Herzen bewegt. Wenn je das deutsche Vaterland wieder bedroht werden sollte, werden wir Helden in Erene und Tede unserm Kaiser zur Seite stehen. Ernst Ludwig.“

Der „Mitt.-Polit. Korr.“ zufolge wird in der nächsten Tagung des Reichstags ein Vortrag zur anderweitigen Regelung des Verhältnisses der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten nicht wieder eingebracht werden. Der nächste Reichshaushalt werde in allen seinen Teilen ein Bild der äußersten Sparsamkeit und Zurückhaltung mit Forderungen darbieten.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Gedächtnisfeiern in Elsaß-Lothringen nimmermehr ihre fast chauvinistisch abgetönte Echo in der französischen Presse gefunden. Eine Reihe von Pariser Blättern bringen Entrüstungs-Artikel über die lauten patriotischen Kundgebungen der Deutschen an der französischen Grenze und bekräftigen die Errichtung einer Statue der Stadt Metz in Paris als Antwort. Mehr Franzose werde sich der Vertragsleistung zueigen. In sämtlichen Blättern soll baldigst eine Sammlung eröffnet werden.

Nachdem die Bischofskonferenz in Friburg vier Sitzungen abgehalten hatte, fand am Mittwochabend im Dome die Schlußabstimmung statt.

Der „Reichsanz.“ gibt amtlich bekannt, daß der bisherige Gouverneur von Kamerun, v. Zimmerer, in den einstweiligen Aufstand getreten und zu seinem Nachfolger der bisherige Landeshaupmann v. Bittamer, beauftragt ein Sohn des früheren Staatsministers, ernannt worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Ministerial-Badeni wird in Oesterreich — sibiell steht jetzt fest — das Ausschickungskabinet Nielmanns abgeben. Die Entschickung des Kaisers ist in Sicht erfolgt, die Namen der neu in das Ministerium tretenden Mitglieder stehen fest, werden aber einstweilen noch geheim gehalten. Ein augenblicklicher Kabinettswechsel ist nicht zu erwarten. Graf Badeni wird seinen Leinberger Statthalterposten erst verlassen, wenn die galizischen Landtagswahlen erledigt sind. Der künftige

Ministerpräsident Oesterreichs ist, wie der Leiter der auswärtigen Politik, Graf Goluchowski, ein Pole.

In der Nähe von Jaroslau (Galizien) ist ein Luftballon mit zwei russischen Offizieren und einem Professor des Petersburger meteorologischen Instituts gelandet. Die Insassen behaupten, gegen ihren Willen über die Grenze getrieben zu sein; da jedoch bei ihnen eine Karte der Umgegend von Jaroslau und ein photographischer Apparat vorgefunden wurden, ordnete der Bezirkshauptmann ihre Verhaftung an.

Frankreich.

In Frankreich haben die Dezentralisten einen Feldzug gegen die Weltausstellung von 1900 begonnen. Der Gemeinderat von Nancy hat den Ratjch ausgesprochen, daß diese Ausstellung, welche aus neuen den Strom der Geschäfte von allen Departements nach Paris ablenken und dort eine unnatürliche Preissteigerung hervorrufen werde, nicht stattfinden möge, und darauf schreibt der ehemalige Abgeordnete dieser Stadt, Maurice Barres, dessen Stenograph die Dezentralisierung ist, einen Leitartikel in den „Figaro“ unter dem Titel: „Man kann die Ausstellung von 1900 vermeiden.“: „Alle Welt,“ so hebt Barres an, „ist damit einverstanden, daß die nächste Weltausstellung die letzte sein wird. Das Land steht ihr mit Efel entgegen. Es gibt keinen Einseitigen mehr, um in dem Gipfel des Eitelstums ein Brautzeichen des Heiles der Nation und der Menschheit zu sehen. Man gibt jetzt zu, daß eine Straße von Nairo und eine Geschichte der menschlichen Wohnungen, wie sie die letzte Ausstellung bot, ein Spielzeug ist, das tief unter dem Niveau der Marie Antoinette steht und jedenfalls unwirksam ist, ein ganzes Jahr lang der Mittelpunkt des französischen Genies darzustellen.“

Der „Temps“ veröffentlicht einen Brief aus Madagaskar, der den Gesundheitszustand der französischen Truppen sehr ungünstig schildert. Sumpffieber und andere Krankheiten richten wachsende Verheerungen an. Zwei und ein halbes in Suberbieville liegende Bataillone haben täglich 5 Todesfälle. Von einer beim Anmarsch aus Nainjunga 225 Mann starken Geniescompagnie langten nur 26 Mann in vollzähliger heruntergekommenen Zustände an. Für Lazarett ist nicht vorgezogen. Die Kranken liegen bei einer Hitze von vierzig Grad unter Zelten.

England.

Das Unterhaus hat mit 256 gegen 74 Stimmen die Wahl des Barneillets John Daley, der wegen Dynamitverbrechens im Zuchthause sitzt, für ungültig erklärt. John Daley war in Eimerich ohne Gegenkandidaten gewählt worden.

Spanien.

Aus Cuba liegt folgende Meldung vor: Die spanischen Truppen unter Oberbefehl der Generale Navarro und Sanboval, die kürzlich von Songu und Saintlouis gegen Maceo zu Felde zogen, sind in sehr verminderter Anzahl entkräftet und elend zurückgekehrt. In beständigen Guerillagefechten sind viele tote geblieben; eine große Anzahl Offiziere und Soldaten raffte das Fieber auf dem Marsche hinweg.

Eine amtliche Meldung aus Havana bestätigt die heldenmütige Verteidigung von Camolongo durch 18 Spanier gegen 200 Aufständische. Die Spanier hatten 15 Verwundete. Der General beantragte, sämtliche Mannschaften, aus denen die Abteilung bestand, zu belohnen.

Balkanstaaten.

Erkönig Milan wird Ende dieses Monats in Serbien eintreffen und dauern den Aufenthalt in Sicht nehmen.

Da Fürst Ferdinand von Bulgarien das Andenken des englischen Königs angeblich wegen Zeitmangels ablehnen, haben die übrigen hier referierenden Königl. beschloffen, sich dem Fürsten vor dessen Abreise nach Bama nicht vorzustellen.

Die türkische Antwort an die drei Großmächte bezüg-

Peter Holz' Vermächtnis.

(Fortsetzung.)

Der Eintritt Gwas unterbrachte eine Bemerkung Gretchens, die nach dem Blick zu schließen, mit welchem sie ihre jüngere Schwester streifte, nicht müde ausgefallen wäre. Auch Luch schien die Unterbrechung angenehm zu sein; wenigstens wendete sie sich rasch an ihre Kostume: „Du willst schon ausgehen, Gwa?“

„Ich habe noch verschiedene Vorbereitungen für meine Reise zu treffen,“ antwortete die.

Die Kommerziantin ärgerte einen Augenblick, dann sagte sie mit einem unheimlichen Blick auf ihre jüngste Tochter: „Du hältst also wirklich an deinem Vorhaben fest, Gwa? Willst du denselben nicht wenigstens einige Wochen hinauschieben und dich in unserem neuen Heim erholen? Ich finde, du siehst sehr angegriffen aus.“

Für einen Augenblick schenkte eine flammende Wärme die Wäste von Gwas Wangen. „Ich danke dir herzlich, liebe Tante,“ sagte sie freundlich, aber wie du weißt, beginnt in kurzer Zeit der dem Konvaleszieren ein neuer Kurzus, und wenn ich den Termin nicht innehalte, muß ich bis zum Herbst feiern. Eine etwas lange Ferienzeit,“ sagte sie mit matten Lächeln hinzu.

„In dem Herzen ihrer Tante wallte etwas wie Mitleid auf. „Und wenn du deinen Mann ganz und gar aufgibst, Gwa? Ich meine, zu dem antretenden Beruf einer Lehrerin bist du doch nicht kräftig genug.“

Gretchen war aufgesprungen und sahie bittend Gwas Hände. „Mama hat recht,“ rief sie, „du siehst blaß und trant aus, und wir ist der Gedanke schrecklich, dich in der Ferne, bei so antretender Tätigkeit zu wissen. „Liebte Gwa,“ hat sie mit Thränen in den Augen, „laß dich erbiten, bleibe bei mir.“

Gwa entwand sich samt ihren Armen. „Mach mir das Herz nicht schwer, Gretchen,“ sagte sie leise. „Du weißt, ich kann hier nicht bleiben, ich muß fort — je eher, je besser.“

Luch, die die beiden mit spöttischen Blicken betrachtete, mischte sich jetzt in das Gespräch. „Ich begreife nicht, Gwa, weshalb du Margas wohlgemeinten Vorschlag zurückweist. Du bist ja mit Weidich — sie nannte den Weidich ihren Schwester nie anders — gut Freund, kommt also in eine Umgebung, die dir behagt und die mindereinst — das soll kein altes großes Kompliment für dich sein, Margas, — so amüsiert ist, wie die, die dich bei deiner alten Frau Rechtsanwältin erwarnt.“

„Ich suche auch durchaus kein Amüsement,“ warf Gwa ein, „sondern einen Lebenszweck.“

Luch suchte mit der ihr eigentümlichen Bewegung die Schultern. „Ach Gott, Gwa, laß doch hier, wo wir allein sind, die hochtönennden Phrasen. Lebensberuf! Als wenn du daran ernstlich denkst, als wenn du nicht ebenso gut, wie alle anderen Mädchen, in deinen Verhältnissen heiderwärts, hoffst, recht bald einen Mann zu bekommen.“ Sie ließ sich durch den ersten Blick der sie aus Gwas Wangen traf, nicht einschüchtern und fuhr in demselben Tone fort: „Oder fürchtest du, daß das Unternehmen dir zum zweiten Mal fehlschlägt? Im Ernst, du bist mir wirklich leid, Gwa. Sicher träumtest du dich schon als Frau Doktor Lotens — es ließ sich ja auch wirklich ganz danach an — und nun plätscht dieser Konvaleszenz!“

Der weiterwärtigen Herr steht unser Hans ja fremlich; gestern ging er vorüber, ich verfiere dich, er hob nicht einmal den Blick, während er doch sonst ...“

Gwa war zuerst glühend rot, dann totblau bei Luchs Worten geworden. Bevor sie aber den Mund

zu einer Antwort öffnen konnte, war Gretchen aufgesprungen und stand nun, bebend vor Enttäuschung, vor ihrer Schwester. „Augenblicklich schweigst du, aber du erstickst den letzten Funken schmerzlichen Gefühls in mir, den dein unwürdiges, leichtfertiges Benehmen die letzte Zeit hindurch noch in meinem Herzen gelassen hat! Du herzloses, unantbares Geschöpf! Anstatt Gwa für all ihre Aufopferung zu danken, für ihre unermüdete Mühe und Arbeit, die uns das Schreckliche, das über uns hereingebrochen ist, nicht so fühlbar werden ließen, die uns die Not von der Schwelle scheuchten, suchst du sie zu verletzen und bis ins unerliche Herz hinein zu fränken!“ Sie brach in Thränen aus. „O Schmach, daß das geschehen durfte, daß dein eldes Herz so mit Füßen getreten wird!“

Die Kommerziantin hatte sich erhoben: „Um Gottes willen, Gretchen! was machst du für eine Scene und noch dazu an einem Tage, wo meine Nerven bereits vor Aufregung bebem. Es war ja von Luch nicht so böse gemeint, nur ein unpassender Ebers. Sie sieht es ja selbst ein, daß wir Gwa Dank schulden und wird es gewiß nie verzeihen. Nicht wahr, Luch, so ist es?“

„Sie brach in Thränen aus.“

„Sie brach in Thränen aus.“

Gretchen sah ihre Mutter fragend an. Ueber die Züge verlebten suchte eine flüchtige Röte, dann sagte,



31 1/2 in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Statute kenntlichen Verkaufsstellen
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 25 Loose für 25 Mark. (Post u. Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29

Badearzt Dr. Rohde.
Sprechstunden: Vormittags 7 1/2 - 8 1/2 Uhr in seiner Wohnung
Lindenstraße 26.
9 - 11 Uhr in der Badeanstalt
Nachmittags 1 1/2 - 2 1/2 Uhr in seiner Wohnung
3 - 4 1/2 Uhr in der Badeanstalt
Sonntags nur Vormittags 8 - 10 in seiner Wohnung.
Es empfiehlt

Torten u. Theegebäck,
Macaronen- und Mandelgebäck
Große Auswahl in
Chocoladen- und Zuckerwaaren
Conditori und Zuckerwaaren-Geschäft
von S. Wenzl

Fremdliche Zimmer. Gute Betten
Hotel Kronprinz
empfehlte seinen vorzüglichen Mittagstisch, auch außer dem Hause.

Lagerbier- Brauerei Königsstadt, Pilsenerbräu
Gräher- Weiskbier,
Specialität: Moselwein vom Faß Glas 20 Pfg.
Roth- Rhein- u. Moselwein, Sherry, Portwein, Champagner
bei Mehrabnahme entsprechende Preise.
Hochachtungsvoll
C. Steinert.

Atelier für Photographie
C. Balm,
Bad Schmiedeberg Lindenstr. 23, 1 Treppe
(Buchdruckerei.)
Aufnahme täglich auch des Sonntags zu jeder Tageszeit. Sonnenschein durchaus nicht erforderlich, indem bei trübem Wetter und bewölktem Himmel die Bilder ebenso gut ausfallen. Auf Wunsch auch außerhalb des Ateliers Aufnahmen jeder Art. Garantie für gute saubere Bilder bei soliden Preisen und gebe auf Verlangen auch Probedbilder.

Feinste frische
Molkerei-Cafel-Butter
empfehlte
F. W. Richter.

Der Margarethenfestzug
(in 7 Bildern vollständig) ist pro Bild (Quartgröße) mit Mf. 1.25 zu haben in der Buchhandlung von
M. A. Köbke.

Ersatz für Thomasschlackenmehl,
jedoch diesem an Düngewerth weit überlegen, und ohne den lästigen Bestand an Eisen ist

fein gemahlene entleimtes Knochenmehl
mit garantirtem Gehalte von 30 Prozent Phosphorsäure, wovon 29 Prozent citrathäufig, bezw. bodentöschlich und 1 Prozent Stickstoff, in organischer Form.
Besonders ist solches Knochenmehl in Folge seines hohen Gehaltes an Kalk (35 bis 40 Prozent) geeignet auf kalkarmen Sandböden gute und sichere Erträge hervorzubringen.
In diesem sowie in vorigen Jahre in größerem Maßstabe ausgeführte Versuche haben bei Roggen pro Hektar einen Mehrertrag von 800 bis 1000 kg allein an Körnern ergeben, u. zwar bei einer Düngung von 200 kg pro Hektar.
Das Prozent Phosphorsäure in solchen Knochenmehlen stellt sich in Sachsen nicht theurer als im Thomasschlackenmehl, worauf auch von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (Berl.) „Zur Lage des Phosphorsäure-Marktes“ von Dr. Vogel, Chemiker der D. L. G. Berlin „Der Landwirth“ Seite 63, 1893.) hingewiesen worden ist.
Es empfiehlt sich beim diesjährigen Herbstbau, auf den einigen Bodenarten, welche sich für Thomasmehl eignen, mit feinstem Knochenmehl zu düngen, und mit Bestellungen nicht zu zögern, weil nur beschränkte Quantitäten von solchem Knochenmehl fabricirt werden und daher während der eigentlichen Bedarfszeit voraussichtlich Mangel eintreten wird. Dasselbe ist hier zu haben bei

Reinhold Wurm.

Hausflaggen in zwei oder drei Nationalfarben, 1 1/2 x 2 1/2 Mtr. La M. 9.-, 1 1/2 x 2 1/2 Mtr. M. 7.25, 1 1/2 x 4 Mtr. Ia M. 14.50, IIa M. 10.50. Alle and. Größen i. Verhältn. Ausführ. Preisliste franco.
Hannov. Fahnenfabrik Franz Reineke, Hannover.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen illustrierten Preis-Catalog über Messer und Scheren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.
200 Arbeiter. - Rasirmesser-Schleiferei in eigener Fabrik.
Gräfrath b. Jölingen. C. W. Engels.

Desinfektionspulver.
bestes und billiges Mittel zur Desinfektion
empfehlte
F. W. Richter.
Weißrübensamen, Riesenpörgel, Lupinen, Wintererbsen, Winterwikken und Klee etc.
empfehlte
F. W. Richter.

Andenken an Bad-Schmiedeberg
M. A. Köbke.
Wintererbsensamen
F. S. Schneider,
Lindenstr. 22.
Zum Einmachen:
Aabaster-Prod-Kaffinade (ohne Bran)
Trauben-Essig
Wein-Essig
empfehlte billigt
Mag Wenzl.
50 Mark
zahlte ist demjenigen u. der mir nachweist, wer an meiner Hündholzfabrik den Stadetzamm demotiviert, damit ich den Thäter gerichtlich belangen kann J. Langefeld.
Guten
Wintererbsensamen
hat zu verkaufen
Julius Reichelt.
Dosselt's Keller.
Zu Sonnabend, d. 24. August von Mittag, desgl. Sonntags, den 25. August ladet in den herrlichen, schattenspendenden Naturgarten zu Hofgebäuden Pflanzen-, Apfel- und Quarkfischen sowie ff. Kaffee, div. Biere freundlich ein
Hochachtungsvoll
Engen Wagner.
Weintraube.
Sonnabend d. 22. Aug. ladet zu Apfel-, Quark- u. Pflanzenfischen freundlich ein
F. Köbig
Bogschwig.
Sonntag d. 25. u. Montag d. 26. August ladet zu Entree und
Tanzmusik
freundlich ein
S. Meißner.

Für Kurgäste.
Mein combinirter Moor- u. Fichtennadel-Extrakt eignet sich neben den hiesigen Vollbädern gleichzeitig bestens zur örtlichen Anwendung, also zu Hand-Fuss-Arm- und Sitzbädern, welche einfach mit heissem Wasser überall rasch und leicht sich herichten lassen, sowie in derselben Weise zu warmen Umschlägen um besonders leidende Körpertheile resp. schmerzhaft angeschwollene Gelenke. Auch für etwaige Nachkuren dabei zu Hause, die oftmals noch von recht guter Wirkung sind, ist er bei seiner einfachen und bequemen Anwendungsform vorzugsweise zweckmässig und empfehlenswerth. Näheres ergeben die Prospekte. Eine Niederlage desselben hält Herr Kaufmann Grampe hieselbst.
Für persönliche Besprechungen und ärztliche Consultationen stehe ich Vormittags bis 1 1/2 und Nachmittags bis 4 Uhr zur Verfügung.

Dr. Lübecke.
Aleinorgau.
Sonntag, den 25. und Montag, d. 26. August ladet zum Entree und
Tanzmusik
freundlich ein
Schüge.
Zum Bergschlößchen.
Weinberge.
Sonntag d. 25. August ladet zur
Tanzmusik
sowie affee u. Kuchen ergeben sich ein
W. Thieme.
Schühenshaus.
Sonntag d. 25. August ladet zur
Tanzmusik
Kaffee und Kuchen, Feuerliche Wärtchen, ff. Bier freundlich ein
C. Götter.

Gasthof zur Eisenbahn.
Sonnabend d. 24. August ladet zu Kaffee, Quark-, Apfel-, Pflanzen- und Deefischen.
Sonntag
Kaffee u. Kuchen, ff. Weinen u. Säubchenanstrengen freundlich ein
W. Sepler.
Cafeln.
Sonntag, d. 25. Aug. ladet zum Entree und
Tanzmusik
freundlich ein
W. Voigt.

Danksagung.
Für die liebevolle Theilnahme allen Freunden u. Bekannten besten Dank.
Familie Werner.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren unvergesslichen Vaters, Gross-, Urgrossvaters und Schwiegervaters, des pensionirten Stadtkämmerers
F. A. Schneider,
Ritter pp.,
sagen wir Allen für die herzliche Theilnahme und grosse Begleitung zum Grabe, sowie für die in so reichem Masse gespendeten Kränze u. A. seitens der wohlhöbl. Stadtbehörde u. s. w., ferner Herrn Oberpfarrer Schmiedicke, der verehrten Schützengilde und der Cantorei unsern tiefgefühlten Dank.
Schmiedeberg, den 21. August 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

R. Rolle.
Zur Herbstbestellung empfehle in vorzüglichster Waare: Kainit, Thomasmehl, Superphosphat und Knochenmehl, Düngesalz, ferner halte auf Lager: besten Bennisleder, Baufalk, Cement, Gyps, Bretter, Laten, Dachspalt Carbolium, Koffen u. Bräunlich, sowie Peitsche, Bäder und Viehsalz. C. Futtig
Br. vollsaftigen Schweizerkäse, feinsten Limburger, delikate Kuhkäse. Feinschmeckende saure Gurken, Rene Wollheringe ff. marinirte u. geräucherte Serringe Sardellen, Del-Sardinen
bei
F. W. Richter.